Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 1 (1911)

Heft: 2

Artikel: Winterbild

Autor: Greif, Martin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633115

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Tr. 2 · 1911

Photographische Bilder und Zeichnungen, die sich zur Ilustrierung der "Berner Woche" eignen, werden sederzeit entgegengenommen von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern.

28. Januar

# 🕾 Winterbild. 🕾

Damm und Graben überschneit, Glatt der Strom gefroren, Seine Ufer ziehen weit In den Duft verloren. Wiese und der Murmelbach Such' ich heut' vergeblich, Statt der Sarben mannigfach Alles weiß und neblig.

Gleich als käm' ich auf Besuch Einem Freunde wieder, Doch es deckt ein Leichentuch Seine starren Glieder.

Martin Greif.

## Die Folterkammer.

Don J. Jegerlehner.

- Fortsetzung statt Schluft. ----



or der Tür, die zu den Rittersälen führte, steckte der Rleine den Schlüssel hastig ins Loch und riegelte mit aller Kraft an dem Schlosse, um gleich eintreten und die Ausmerksamkeit von den beiden blassen Gestalten an der Wand ab-

lenken zu können. Die alte Magd, die er im letzten Augenblick, als die zwei Herren die Blumenpracht des Gartens bewunderten, noch um Auskunft angerempelt, hatte gemeint, die Trampel über der Saaltür seien vom Teusel an die Wand gemalt worden, und eine Sünde sei es, davon zu reden. — Das verdammte Türschloß! Mit aller Krast, mit Händen und Füßen legte er ein, der Schlüsselbart drehte sich nicht um Haaresdreite. Wie wenn der Böse auf der andern Seite mit seinen Krassen verhielte.

"Aleiner, komm mal her!" rief der Professor. "Da sind ja ganz interessante Fresken. Trägt der Kerl da auf der Schulter einen Toten, oder ist es nur ein Müllerknecht, mit dem Sack auf dem Buckel?"

Hansli fühlte, wie ihm die Röte ins Gesicht stieg, aber die Herren bemerkten es nicht in dem Zwielicht des Flurs,

und die Antwort, nach der er suchte, die lag ja in der Frage angedeutet.

"Ja," stotterte der Bub, "da — das sind die Ritter von Kyburg, die dieses Schloß gebaut haben — und da hatten sie einmal ein großes Gastmahl in diesem Saal — der Schlüssel steckt sich, wenn Sie mir helsen, so können wir eintreten und ich werde Ihnen den Dsen zeigen." Dann schwieg er und wendete sich gegen den Eingang, ihnen den Rücken zukehrend.

"Die kyburgischen Brüder sollen es sein? Möglich wärs schon! Na, aber jett erzähl weiter, Junge."

Der Bub drehte ihnen wieder das Gesicht zu und dachte, gehauen oder gestochen, es komme auf eins heraus.

"He, da haben sie zu viel getrunken aus den großen Humpen und wurden besossen und gerieten in Streit. Da schlug der da mit dem Sack den andern tot, aber das ist kein Sack. Er lud den Toten auf den Rücken und trug ihn hinauf in den Turm — den Turm werden Sie sehen — und er warf ihn zum Fenster hinaus. Mausetot war er und rührte sich nicht mehr und der Schüttebock hat gesagt, er